Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Zweite. Ach ich bin so müde

Spiegel, Johann Jakob

1860

Das Zweite. Ach ich bin so müde.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420982

Visual Library

Fünf ganz neue Lieder.

1. Mein Liebchen ich muß fort von hier, ꝛc.
2. Ein Sprichwort giebts in hiesiger Stadt. ꝛc.
3. Oben giebts ein Wuch'rer Feste ꝛc
4. Viel lieber einen kräft'gen Krieg. ꝛc.
5. Wie gerne dir zu Füßen, ꝛc.

Das Erste.

Mein Liebchen ich muß fort von hier, willst du mit so komm! ach könntest du doch folgen mir, willst du mit so komm! ach! wärest du immer nur bei mir, ein ew'ger Frühling lachte mir, :,: willst du mit so komm, willst du mit so komm. :,:

Wohl in den schönen Rosenhain, willst du mit so komm, da wird getrunken Bier und Wein, willst du mit so komm, auch Tanzmusik und Hörnerklang mit fröhlichen Jubel und Chorgesang, willst du mit so komm. ꝛc.

Hinaus wohl in den grünen Wald, willst du mit so komm! wo's Echo von den Büchsen schallt; willst du mit so komm, da gehst Berg unter, da gehst Berg an, da ruft ja so fröhlich der Jägersmann, willst du mit so komm ꝛc.

Hinaus wohl an den schönen Rhein, willst du mit so komm! dabei muß mein Geliebter sein, willst du mit so komm, da kommt man jetzt so schnelle an, wir fahren mit per Eisenbahn, willst du mit so komm. ꝛc.

Ein Weibchen sagt zu ihrem Mann, willst du mit so komm! für heut' hast du genug gethan, willst du mit so komm; zur Arbeit können wir nicht mehr sehn, wir wollen lieber schlafen gehn, willst du mit so komm. ꝛc.

Das Zweite.

Ach ich bin so müde.

Ein Sprichwort giebts in hiesiger Stadt, durch Beyers Polka aufgebracht: Ach ich bin so müd und matt, singt

man jetzt bei Tag und Nacht. Doch war ein Lied auch noch so schöne, wenn man's immer hören muß, macht das Müd- und Matt-Getöne endlich Jedem doch Verdruß. Und nun erst die Leierkasten, geht er Sonntags Haus zu Haus müd und matt gehts ohne Rasten, ei das halt der Teufel aus; ach da wird man müde, ach da wird man matt, das müd und matt Gedudel hab ich herzlich satt.

Dennoch durfte ich es wagen und hab neuen Text verfaßt, der grad zu den Feiertagen, auf so manchen Mann hier paßt; es will sein Weibchen, sanft wie ein Täubchen 'nen Hut vor allen Dingen, Schuhe, Kleider und der Schneider muß 'ne Mantille bringen. Und dann will sie auch zu Balle, zum Concert zur Traube raus, wird dem Mann das Geld dann alle, ruft er ganz verzweifelt aus, Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, liebes Weib: ich hab' nichts mehr, denn das Porte-Monais ist leer'

Ach, im lieben, schönen Halle, lebt sichs so fidel und schön, denkt nur die Studenten alle, da muß es doch lustig gehn; deutsches Blut, voller Muth, frei und ohne Sorgen. Erst studire, dann commercire bis zum frühen Morgen. Doch schlägt die Collegienstunde, steht wohl mancher ungern auf, und es tönt aus jedem Munde, steigen sie die Treppe rauf: Ach wie bin ich müde, ach wie bin ich matt, ich möchte gerne schlafen gehn, morgen wieder früh aufstehn.

Selbst Rübenbauer Actionäre, finden Spaß an diesen Witzen, ja wenns Rübenbauen nicht wäre, bei dieser großen Sonnenhitze; da giebts Mühen, beim Verziehen langer großer Strecken, hacken, pflügen, auf der Erde liegen und die Rüben stecken. Kommen Abends sie nach Hause und sie haben abgefuttert, rufen alle schläfeig aus, daß die ganze Stube schuttert: Ach wie bin ich müde, ach wie bin ich matt, möchte gerne schlafen gehn, morgen wieder früh aufstehn.

Kommt der Winter dann heran, geht die Plackerei erst an; Rüben fahren Tag und Nacht, müde wird man dann gemacht; sieht man nach dem Vieh im Stalle, spricht der Knecht: das Stroh ist alle, und was bleibt vom ganzen Schwamm, Preßrückstand und Rübenschlamm: hätte denn für Müh und Schweiß, noch der Zucker einen Preis, ei, da käm doch Geld in's Haus, aber jetzt ruft mancher aus;

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

229.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge ꝛc.
2. Wilhelm, komm an meine Seite ꝛc.
3. Schlumm're sanft noch an dem Mutterherzen, ꝛc.
4. Lasset froh die Gläser klingen, ꝛc.

Das Erste.

Das Lob der Thränen.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge Uns treu den Spiegel seines Innern an; Sie giebt den Ton aus jedes Menschen Herzen In klarer Harmonie der Seelen an. Oft zeigt sie sich in Schmerz, oft auch in Freude; Schon bei dem Kinde kann man's deutlich seh'n, So mancher Mann weint eine bitt're Thräne, Muß er in Kampf von seinen Lieben gehn, :,: Dann spricht die Thräne noch mit leisen Worten: Ade, ade, lebt wohl, auf Wiederseh'n!

2. Die Braut, steht sie vor Gottes Traualtare, Weint eine Thräne mit dem Bräutigam, Der Jüngling, wenn er von der Heimath scheidet, Weint eine Thräne, eh' er gehen kann. Und kehrt er einst zum Vaterhause wieder, Mit seinem Wanderstabe in der Hand, :,: Dann füllt sein Auge sich mit Freudenthränen, Und weinend grüßet er das Vaterland. :,:

3. Oft weint der Mann im Kummer eine Thräne, Wenn er das Brod für seine Kinder schafft; Die Mutter blickt mit Thränen auf zum Himmel Und spricht: Herr Gott, verleih' uns Muth und Kraft. Und steht der Greis mit seinem Pilgerstabe Am Ziele, muß er von den Seinen geh'n, :,: So fällt vom Aug' ihm still noch eine Thräne Und spricht: lebt wohl, lebt wohl, auf Wiederseh'n! :,:

Landesbibliothek Oldenburg